

**Sonne, Kurven und italienisches Essen – oder wie sich das HOG Chapter Fulda
Rhön quer durch Italien bewegte**

Am Freitag den 21.09.2001 ging es nach über einem dreiviertel Jahr Planung endlich los. Als Treffpunkt war der Autohof in Schlüchtern Nord ausgemacht. Viktor, Mulli, Lisa und Fauli trafen sich vorab schon bei Robe im Laden. Viktor traf nach Mulligan als zweiter im Laden ein und hatte ein derart unverschämtes Grinsen im Gesicht, das es die daheimbleibenden umso härter traf. Das einzige was er stammelte war ein ununterbrochenes „URLAUBURLAUBURLAUBURLAUB...“. Fauli hatte sich trotz einiger positiver Vorhersagen keinen neuen Helm für den Urlaub gekauft und so fuhren er und Lisa mit ihren alten Deckeln gen Süden. Dafür hatten sich Klaus und Mulligan neue Mopeds gegönnt.

Also, dann auf nach Schlüchtern. Im einsetzenden Nieselregen fuhren vier gutgelaunte Biker nach Schlüchtern um sich mit dem Rest des Trosses zu treffen. So nach und nach trafen alle ein und nach dem üblichem dummen Geschwätz setzte der Regen stärker ein. Die gute Stimmung sank um ungefähr ½ %, die Gummiklamotten kamen ans Tageslicht und wurden übergestreift. Dann endlich: Aufbruch nach Neuisenburg zum Verladen der Harleys. Der Schauer der das Kalabrienkommando (KK) erwischte reichte bis ungefähr ca. so kurz vor Hanau. Kurz nach dem Hanauer Kreuz dann der erste Stau. Unter nur minimal geöffneten Gasschiebern (einige) rollten dann alle an der auf der Autobahn anzutreffenden Polizei vorbei. Dr.P. der den Tross anführte verfuhr sich natürlich erst mal (sollte im übrigen so ein Markenzeichen werden für diese Tour) und dann erschien das KK an der Verladerrampe. Noch während die Kurbelwellen sich vorübergehend zur Ruhe senkten, die Helme auf den Bänken noch schaukelten hatte Klaus aus seinem Möbeltransporter die ersten Biere und Radler geholt, geöffnet und in den Kehlen versenkt. Bernd fuhr dann im Anschluss mit Begleitung noch Happahappa kaufen und dann hieß es warten. Irgendwann später wurden dann die Tore geöffnet und die Harleys konnten verladen werden. Natürlich hatte so mancher noch Probleme mit der Alarmanlage seiner neuen Harley (Mulli); Nach einigen Versuchen hatte er dann doch den Transportmodus an (glaubte er zumindest) und trollte sich von dannen. Doch noch etwas später tönte eine Lautsprecherstimme über den Platz: „ Der Fahrer mit dem amtlichen Kennzeichen.... möchte sich doch bitte umgehend zu seinem heftig blinkendem Fahrzeug begeben...“ – Und wahrlich die Dyna blinkte das es sogar für Saturday Night Fever gereicht hätte. Doch auch das wurde abgestellt.

Im Anschluss daran bezog das KK, bepackt wie heimkehrende Flüchtlinge, endlich seine Herberge zur siebten Glückseligkeit (zumindest für die nächsten Stunden).

Und was macht der typische Fuldaer wenn er den Dom nicht mehr sieht? Richtig er fängt erst mal das Essen an.

Durch eine Bombendrohung verzögerte sich noch die Ankunft des Triebwagenlenkers, aber nach ungefähr vierzig Minuten setzte sich der Zug endlich in Bewegung.

- Verabschiedet wurde das KK noch von einer wirren Gestalt die aus den Büschen hervorbrach und stammelnde Laute von sich gab. Vielleicht der Letzte Bahnvorstand im Garten, aber wer oder was das war, konnte keiner mit Sicherheit sagen.

So rollte der Zug gen Süden, fraß Kilometer um Kilometer, das KK fraß Brot um Brot, vernichtete so manche Flasche Alkohol und irgendwann in der Nacht herrschte dann Ruhe.

Halt: Bevor sich das KK zu seligen Ruhe begab belagerte es erst noch den Speisewagen wo zu späterer Stunde Toto aus einem umfangreichen Repertoire an Liedern (1), alle mit einem Schlummerlied beglückte. Der Text war äußerst kompliziert und brauchte zu exakten Darbietung einige Biere: „Schnuffti Schneuff, Schnuffti Schneuff.....“ Dieser durchaus doch literarisch sehr wertvolle Text sollte das KK noch mehrmals während seines Urlaubes beglücken.

Toto, erfreute das KK während seines Aufenthaltes immer wieder mit sonderbaren Äußerungen die ihm aus dem Mund entfleuchten. Manchmal sprach er schneller als er denken konnte und prägte z.B. den Satz: „Leckt mich in Ruh!“ Wie man so zwei wunderschöne Meinungsäußerungen doch verstümmeln kann. Ansonsten hielt sich Toto an seine Aussage vom Beginn, er wolle nur jeden zweiten Tag Alkohol zu sich nehmen, um den Urlaub zu genießen. Daran hielt er sich bis zur Ankunft in Italien und mit Eintreffen in diesem rotweinlastigen Land wurde er seiner ursprünglichen Aussage untreu. Ansonsten kümmerte er sich hingebungsvoll darum mit seiner Kamera alles zu dokumentieren.

Am Samstagmorgen (22.09.) begrüßte uns Italien mit strahlendem Spätsommerwetter und einer Wärme von der das KK nur aus Erzählungen der Alten gehört hatte.

Nach dem Abladen wurden die Goretexklamotten verstaut, leichtere Bekleidung wurde übergeworfen, und dann setzte das KK schlussendlich seine Reise nach Kalabrien fort.

Für all diejenigen die die Tour auf der Karte verfolgen wollen, werden die Ortsbezeichnungen möglichst genau wiedergegeben.

Von Livorno aus war das nächste Ziel eine der zahlreichen italienischen Tankstellen und die Fahrzeuge wurden mit dem lebensnotwendigen Treibstoff befüllt. Um möglichst viele Eindrücke mitzunehmen befuhr das KK die Küstenstrasse direkt am Meer. Über größere und auch kleinere Ortschaften wie Castoglioncello und Rosignano ging es nach Süden. Der nächste übliche Tankstop wurde so nach guten 160 km durchgeführt. Über Grosseto ging es dann weiter nach Porto S.Stefano. (Auf einer Halbinsel gelegen). Dort wurde

dann krampfhaft versucht Parkraum für 9 Harleys zu finden. Den ersten den das KK belegte musste aber gleich wieder verlassen werden. Malerisch direkt am Kai gelegen, diente er der Küstenwache als Anlegestelle. Von einem maritimen, des deutschen nur unzulänglich (gar nicht) sprechenden Mitglied der eben erwähnten Küstenwache begab sich das KK auf einen Parkplatz ca. 60m weiter. Dort angekommen kamen gleich zwei Maritime, in strahlendes Weiß gekleidet und forderten das KK wiederum auf, die Harleys fortzubewegen. Das mag wohl daran gelegen haben, das der Parkplatz für die Großmutter des Konteradmirals des Küstenabschnittes Mitte diente – oder zumindest so ähnlich. Also anschirren, anlassen und wieder 500 m zurück ins Dorf, wo sich das KK in südländischer Atmosphäre dann endlich niederließ und das erste und nicht das letzte Mal auf dieser Tour völlerte.

Das erste Problem das auftrat betraf Fauli. Der isst eigentlich nichts was irgendwie kein Schwein oder Rind ist. Unter vielen missmutigen Äußerungen gelang es ihm dann doch noch eine Pasta Pommodore (Nudeln mit Tomaten) zu ergattern. Nach guten 1 ½ Stunden war das Ritual der Speiseaufnahme vollzogen. Nun mussten nur noch einige Fahrer ihre Körperfunktionen wieder regulieren und suchten die gekachelten Nebenräume auf. Die waren nur über eine im Lokal gelegene Wendeltreppe zu erreichen. Die aber wiederum war so eng, das Personen mit mehr als 100 kg notgedrungen unten bleiben mussten, weil ein versuchter Aufstieg wahrscheinlich ein Bergeunternemen erforderlich gemacht hätte.

Die Weiterfahrt vollzog sich für die nächsten Kilometer dann völlig unspektakulär bis das KK eine Auffahrt zur (mautpflichtigen) Auffahrt erwischte. Hier drehte Dr.P. unerklärlicherweise völlig ab. Mit einer spektakulären Wende auf der Hochachse drehte er noch vor erreichen der Mautstelle ab und raste von dannen. (Die Autobahn meidend wie der Teufel das Weihwasser) Im Schlepptau, Toto. Jegliche Kommunikationsversuche der andern Mitglieder des KK Kontakt mit den beiden auf zu nehmen scheiterte. Letztendlich entschieden sich die Verbliebenen die Autostrada zu nehmen und gondelten mit moderaten 110 Km/h gen Rom.

Rom links liegend lassend, das Verkehrschaos wollte sich keiner antun, ging der Trip Richtung Fiumenchino und Lido di Ostia. Nach einigen Verrenkungen wurde dann doch wieder die Küstenstrasse erreicht und im allabendlichen Wochenendfeiersamstagabendverkehr schlich das KK grobe Richtung Anzio. Irgendwann gesellten sich die zwei verloren gegangenen Schafe wieder zur Herde und so langsam wurde es dunkel. So richtig dunkel. Und das KK hatte noch keine Unterkunft. Nach einigen üblichen Irrfahrten gelangte das KK nach Tor Vajanica und es gelang eine dem Anlass würdige Bleibe zu finden (Hotel Vela). Direkt am Meer gelegen wurden die Fahrzeuge publikumswirksam vor dem Hotel geparkt, der Portier nahm Kontakt mit den Carabinieri auf, zwecks wachsamen Auges, und das KK bezog Zimmer um sich frisch zu machen.

In der direkt am Hotel gelegenen Pizzeria ließ sich die versammelte Meute nieder um den nicht unbeträchtlichen Hunger zu stillen. Geleitet von den Ratschlägen eines deutschsprechenden Kellners wurde mal wieder so richtig gegessen. (gut das es an diesem Tag kaum etwas zu essen gab; s.o.) Gute vier, fünf Gänge wurden serviert. Dazu landesüblicher Rotwein und Wasser. Sogar der alte Kannibale Fauli konnte sich wieder freuen, denn es gab auch Fleisch. So richtig gutes Fleisch das auf vier Füßen durch ein früheres Leben gestapft war. Nach einigen Stunden Völlerei begab sich das KK so langsam aber sicher zur wohlverdienten Nachtruhe.

Der Sonntagmorgen (23.09.01) beglückte das KK dann mit richtigem italienischem Sommerregen, der all das hergab was er die letzten Monate zurückgehalten hatte. Trotz einer verspäteten Abreise wollte es nicht aufhören. Also, Regen-, Goretexklamotten rausgewühlt und übergeworfen. Unter Rücksichtnahme auf die einheimischen Droschkenlenker fuhr das KK äußerst umsichtig Richtung Süden weiter. (Es könnte ja sein das durch das beim überholen hochspritzende Wasser eine Windschutzscheibe nass gemacht werden könnte)

Kurz nach der Abfahrt der erste außerplanmäßige Stop. An Nobbis schwarzer Kiste trat durch die Unmassen von Wasser bedingt, ein (wahrscheinlich) eingebildeter Defekt an der Elektrik auf. Doch es war nichts auszumachen und es ging weiter.

Der temporäre Roadcaptain Viktor führte das KK zielsicher in das Labyrinth von Latina. Die zur Verkehrslenkung angebrachten Straßenschilder waren anscheinend in einem landesweitem Verkehrsprogramm zur Reparatur. Und so befuhr das KK, angeführt von Viktor einen Kreisel nach dem anderen, nach dem Motto: Nur ein gefahrener Kreisel ist ein guter Kreisel. Nach Dutzenden von Kreiseln wurde doch noch der Durchbruch durch die Stadt erreicht. Unter Ausnutzung aller Italienischkenntnisse gelang es die geheime Strasse nach Frosinone zu finden. Irgendwann hörte der Regen auf, der Treibstoff musste wieder einmal ergänzt werden und im gleichen Atemzug wurden die leichten Sommerklamotten wieder übergestreift. Unter allgemeiner Zustimmung wurde die nächst beste Mautstation zur Autobahn genommen und das KK rollte friedlich gen Süden.

Als nächstes Ziel stand Monte Cassino auf dem Programm. Einige wenige dachten das dort tatsächlich ein Kasino (Money Money Money) zu finden sei. Aufgeklärt über den geschichtlichen Hintergrund erklimmen dann alle die Passtrasse zum Kloster. Dieses allerdings sollte sich (man ist ja in Italien) noch in der Siesta befinden. Also wurde erst mal wieder etwas gegessen. Und dann die Weiterfahrt angetreten. Bei der Abfahrt vom Kloster wurde noch mal kurz ein Fotostop eingelegt. Der Platz schien den Einheimischen aber auch zur körperlichen Kontaktaufnahme dienen, und so rollte beispielsweise Klaus mit seinem Vorderreifen in die Hinterlassenschaften heißer Liebesnächte und im Profil verbissen sich zwei Verhüterlis (würg).

Problemlos rollte das KK auf der Autobahn gen Neapel um eine (wie konnte es auch anders sein) falsche Abzweigung zu erwischen. (Dank sei den Scharfen Augen von Vittorio)

Viktor hat dem KK während seiner Tätigkeit als Roadcaptain unvergessliche Momente beschert. Mit den Augen eines Luchses ausgestattet hat er es immer wieder geschafft, die riesigen Verkehrsschilder zu übersehen. Mit dem Instinkt eines Ureinwohners gelang es Viktor regelmäßig neue und für das KK nicht gewollte Verkehrsverbindungen auszuwählen. So ließ er sich mehrmals nicht beirren und war erst durch den massiven Protest des KK zu stoppen. Daraufhin verzog sich Vittorio regelmäßig an das Ende der Gruppe, und hatte ein wachsames Auge auf den Weg. (Motto: unter den Blinden ist der Einäugige König!)

So brachte uns das Teerband unter den Rädern anstatt nach Pompeji nach Salerno zu einer der üblichen Mautstationen. Hier gab es erste Dissonanzen zwecks Weiterfahrt, Umkehr, Pompeji, Amalfi etc. etc. etc. etc. Doch letztendlich fuhren (immer noch) alle weiter.

Dr.P. der schon auf der Mautstation unter fürchterlichem Magengrimmen litt, stürmte auf einmal mit seinem Moped nach vorne, gestikulierte wild, drückte mit dem Handballen die hervorgequollenen Augen zurück, machte eine bewusst gerade Sitzhaltung und jagte vorsichtig, heftige Bewegungen vermeidend, Richtung nächster Toilette davon.

(Sagen wir mal so: Noch eine einzige heftige Bodenwelle und das was dann passiert wäre, wäre nichts im Vergleich mit dem Ausbruch des Vesuv gewesen)

Gott sei Dank sollte Italien vor so einer Katastrophe verschont bleiben. Am Rastplatz traf das KK den (im wahrsten Sinne des Wortes) sichtlich erleichterten Dr. P. wieder. Wahrscheinlich wurden die gekachelten Nebenräume im Anschluss an die Staatsratsitzung komplett abgerissen.

Wieder einmal wurde diskutiert und eine Entscheidung wurde getroffen: Nächstes Etappenziel: Amalfiküste. Also auf Richtung Salerno und auf die traumhaft schöne Küstenstrasse abgebogen (Der Autor gibt an dieser Stelle letztendlich doch noch zu von dieser Küste beeindruckt gewesen zu sein –ganz ehrlich!!)

Für die anschließenden 25 km benötigte das KK wahnsinnig viel Zeit da eine Kurve der anderen folgte und immer noch einheimische Fahrer unterwegs waren!

In Amalfi angekommen, suchten Dr. P. und Toto – einstimmig zu Quartiermeistern ernannt – eine Bleibe für die Nacht. Nach geraumer Zeit kehrte einer der Helden zurück um freudestrahlend zu verkünden – „ES IST VOLLBRACHT!“

Sogar eine Garage für die heißgeliebten Fahrzeuge war vorhanden. In zwei bzw. Dreimannteams aufgeteilt wurde dann Quartier gemacht. Eine kleine heimelige Bleibe hatten die zwei gefunden, mit einem, sagen wir mal, praktischem Bad. Seitdem können sich die Teilnehmer des KK auch etwas unter dem Begriff Nasszelle vorstellen, Bei

Benutzung einer dem Idealstandard entsprechenden Schüssel konnte gleichzeitig geduscht werden. Wollte geduscht werden, konnten gleichzeitig entsprechende Geschäfte (bspw. Fußwäsche im Becken) verrichtet werden. Wahrlich praktisch denkende Leute diese Bewohner der Amalfiküste! (Und nebenbei bemerkt, durch die immensen Wasserfluten die über die Brille liefen sparte man sich die tägliche Reinigung und die Nasszelle war somit der hygienischste Ort den der Autor in seinem langen Leben je besucht hatte.)

Der Abend wurde in einer Pizzeria verbracht, in der natürlich gevöllert wurde. Zu späterer Stunde trennten sich dann die Wege. Einige genossen den Strand unter zu Hilfenahme von JACK! Die Bilder die Toto, einem Ufa-Kameramann gleichend, dort aufnahm sollen jetzt schon legendär sein.

Der Montag erwartete uns mit brütender Hitze und schwarzen Wolken, die sich just indem Moment öffneten als das KK wieder Richtung Salerno aufbrach. Doch Petrus hatte ein Einsehen und schickte nur leichten Nieselregen von oben.

Über die Autobahn ging es dann Richtung Süden weiter. Durch die Berge (Monti Alburni für alle Geologen) rauschte das KK unter voller Fahrt dahin. Baustellen – ach was, 80er Zeichen – was ist das und so wurden erst mal Meter gemacht. Der letzte Tunnel hinter Salerno sollte eine Überraschung bereithalten. Nachdem er durchquert war, blies ein böser Geist mit einem überdimensionalen Heißluftföhn warme Luft ins Gesicht. Sofort öffneten sich alle Poren und der Schweiß fing an zu fliesen. Gut das man Lederjacken anhatte, nicht auszudenken wenn diese Schweißflut auf die polierten Kaleschen italienischer Lenker gespritzt wäre.

Ein Wort zu Klausis und seine heimlichen Geliebten (nein nicht Gertrud). Da Klausis seine E-Glide mit allem was es gab (Mikrowelle, Kühlschrank und Kaffeemaschine kommen beim nächsten Customizing) ausgerüstet hatte, nutzten er und Gertrud natürlich ausgiebigst das vorhandene Intercomm. Niemals zuvor in der Geschichte der bemannten Motorfahrt wurde ein Beifahrer beobachtet der so gestikulierte wie Gertrud. Links, Rechts, Links wieder Links, zur Abwechslung mal nach vorne die Hände und zu allem wahrscheinlich eine passende Geschichte und / oder Landmarke. Für diejenigen die dahinter fahren war es wahrlich ein amüsanter Anblick. Wobei gesagt sein muss das der Autor manchmal auch nach oben sah und nach anfliegenden Flugzeugen Ausschau hielt, da Gertrud mit ihrem Gefuchtel dem Einweiser auf dem Flugzeugträger USS George Washington ebenbürtige Konkurrenz war.

In Cosenza endlich angekommen wurde noch mal Treibstoff gebunkert. Wie im Lande üblich aber erst um 15:00. (Das KK war ca. 5 min vorher da, leider nix zu machen - Siesta!!!)

Endlich ab in die Sila. Grade so auf der Schnellstrasse angekommen sollte ein blauer Rover unter Aufbietung allen Mutes und Mobilisierung aller Pferdestärken den Konvoi überholen – Nach dem Motto: Das ist eine AUTOSTRADA und keine Motorradstrada! Doch das KK nahm es relativ gelassen hin und erst gemächlich, dann immer schneller wurde Kilometer um Kilometer vernichtet. Auf der Höhe, rührte sich wieder einmal eine Blase und so scherte Mulli aus um die schöne Gegend zu genießen.

Um den davoneilenden Konvoi wieder zu erreichen, musste er natürlich Gas geben. Da das Moped nun schon gute 1200 km auf dem Tacho hatte, blies er ,die italienische Fahrweise nachahmend, durch die Sila. Auf einem geraden Streckenabschnitt unter einer Brücke lauerte dann das Böse. Zwei Carabinieri wollten (wohlgemerkt wollten) seinen Weg beenden, aber mit der linken militärisch grüßend (es wurde zurückgegrüßt) jagte er mit gut 160 dem KK hinterher. (Das Auto hinter ihm wurde aber umgehend gestoppt!) Dr. P. der zwischenzeitlich die Führung übernommen hatte jagte so mit Durchschnitt 120 Richtung Küste, der Rest versuchte so gut es ging zu folgen, Vor allen Dingen Nobbi Ness (der bekanntlich einen Teerschaber hat – aber einen sehr schnellen) hatte in den Kurven leichte Probleme.

Nobbi Ness: Es gibt wahrscheinlich keine Tankstelle und keinen Rücklichtbirnenfabrikanten den er unterwegs nicht aufgesucht hat. Der Verbrauch an Birnen übertraf zeitweise den Benzinverbrauch seines Mopeds. Auch in Tunneln war Nobbi immer für eine Überraschung gut. Volles Programm hinein in die Dunkelheit, abbremsen und weiterrollen, hieß seine Devise. Diese dem Flugsport entlehnte Fahrweise zwang die hinter ihm Fahrenden zu einem äußerst konzentrierten Fahrverhalten. Wer mal gesehen hat wie sich eine E-Glide ehrfurchtsvoll vor einem Dragster verbeugt, elegant das Hinterteil wie eine Ente in die Luft streckt, tja der sollte mal mit Nobbi Tunnels fahren.

Letztendlich sollte das KK aber sein Ziel erreichen. Einen kurzen Stop in Torre Melissa (TM) einlegend, wurde kurz darauf wieder Fahrt aufgenommen und in die Berge nach Melissa gefahren, um so lebensnotwendige Sachen wie Nahrung und Appartementschlüssel aufzunehmen.

In Melissa angekommen wurde das KK von Ernesto und Ernesto mit großem Hallo empfangen. Die Mitglieder des KK gingen dann sogleich daran die ortsüblichen Sixpacks zu vernichten um eine gelungene Anreise zu feiern.

Im Anschluss daran wurden Nahrungsmittel gebunkert und zwar in so einer ausreichenden Menge das Ernestos Kleinwagen ächzend in die Knie ging, und artig wie ein Zirkuspferd seine Vorderachse in die Höhe streckte.

Irgendwann gelangte das KK dann wieder nach TM und bezog drei große Appartements (zw. 100 und 140 qm).

Folgende Zimmerbelegung wurde vorgenommen. Die Paare kamen in den ersten Stock, Schnarcher ins Erdgeschoss (Toto, Dr. P. und Nobbi Ness) ; Mulli, Viktor und Bernd hausten im zweiten Stock. Als Basisstation wurde der erste Stock auserkoren da er über einen großen Tisch verfügte (Essen, was sonst).

Doch der Tag sollte noch nicht enden, ein aus dem letzten Jahr mit einigen bekannter Italiener (Michelle) wusste um unsere Ankunft, kam vorbei und machte gleich ein gemeinsames Abendessen in einer lokalen lukullischen Küchenschmiede aus (Wirklich saugut wie sich später rausstellte). Nach den obligatorischen rituellen Waschungen ging (ja wirklich) das KK zu Fuß in besagtes Restaurant. Während des Aufstieges dorthin stürzte Nobbi in einen Graben und zog sich einen fürchterlich dicken Fuß sowie eine aufgeplatze Zehe zu. Als ob das der Startschuss war, folgte ihm unmittelbar darauf Bernd, glitt elegant in den Graben und prellte sich die linke Hand (nur eine leichte Risswunde). Tja Birkenstock sind eben kein Hochgebirgsschuh – immer diese Touristen! Oben wurden wir von einem des deutschen leidlich beherrschenden Kellner empfangen und es ging die übliche Völlerei los. Nach diversen Gängen waren die Mägen bis in den letzten Winkel gestopft und alle litten unter völliger Übersättigung. Nach einem kurzen Verdauungsspaziergang wurde noch der übliche Schnaps gereicht. Da Dr.P. wieder einmal auf die Heimlichkeit musste, bekam er nicht mit das ein anderer als der erwartete Averrrrrrrna geliefert wurde. Es wurde ein Lakritzschnaps serviert. Dr.P. der zu guter Letzt völlig entspannt wieder kam , nahm sein Glas und stürzte es hinunter. Erst mal keine Reaktion. Dann ein aufbäumen und ein erschrecktes UIUIUI tönte aus seinem aufgerissenen Mund.

(Jetzt weiß der Leser wenigstens warum es einen Schnuffti Schneuff und einen UIUIUI gibt)

Gegen Mitternacht zog es dann alle endlich Richtung Schlafstatt und so nach und nach kehrte Ruhe ein. Bis auf die üblichen Verdächtigen die noch etwas Hardcore Alkohol zu sich nahmen.

Blauer Himmel und strahlende Sonne sowie eine nicht erwartete Wärme begrüßte das KK am Dienstagmorgen. Klausu und Bernd besorgten Brötchen und ein ausgedehntes Frühstück wurde in Angriff genommen. Fauli in nie zuvor gesehener kurzer Hose und offenem Haar, als Ersatzchristus in Oberammergau würde er eine gute Figur machen , war auch wieder munter.

Fauli: Da Fauli das komplette Gepäck von ihm und seiner Angetrauten hinten auf dem Moped hatte, fuhr eigentlich ein roter Packsack mit Lenker durch Italien. Die gewohnte harte Federung seines wie ein Loch saufenden Mopeds führte zu einem kuriosen Anblick.

Der Packsack war zwar in sich mit Spanngurten zusammengeschnürt (wohl damit die Garderobe der Familie Faulstich nicht auf die Strasse flog) aber der Sack an sich war nur mit Gummistrapsen befestigt. Wenn er nun durch ein Schlagloch fuhr, donnerte der Sack gen Himmel um gleich darauf mit einer zeitlichen Verzögerung (träge Masse) wieder auf den Gepäckträger zu knallen. So fuhr der Packsack ein fröhliches Eigenleben führend quer durch Italien und freute sich seines Lebens. (Der Packsack war im übrigen so schwer das es nur zwei Personen möglich war ihn zu bewegen) Ach so, für seine Auspuffanlage war Italien natürlich das Paradies. Endlich mal wieder deutschen Restriktionen entronnen, konnte der Auspuff so röhren wie es von seinem Herrn und Meister dafür vorgesehen war.

Der Dienstag sollte für alle erst mal etwas Erholung bringen, mit Baden, notwendigem Auffüllen der Brustbeutel (Finanzen), notwendigem Auffüllen der Tanks (Benzin) und um die gestresste Seele wieder etwas zu beruhigen.

Bis auf die Familien Faulstich und Hohmann fuhren alle gen Mittag nach Ciro Marina um die o.g. Besorgungen zu erledigen. Der Rückweg sollte sich noch etwas hinauszögern (Dialog: „Wann kommt ihr wieder?“ „Och, so ,ne Stunde oder so“ „Na gut, dann bleiben wir hier“); und führte die Teiltruppe nochmals nach Melissa (irgendwie war das KK jeden Tag in dem Bergdorf). Dort wurde noch mal bei Ernesto gestoppt, ein Bierchen gezischt, und dann das ganze in die ortsansässige Bar verlagert. Hier angekommen wurde Capuccino getrunken und geratscht. Im Anschluss daran (Siesta!) wurde die eigens für uns geöffnete Waschanlage in Beschlag genommen, um den edlen Stücken (Mopeds natürlich) den Staub der Strasse vom Leib zu waschen. Dr.P., der kleine Hinterlist, führte manchen dazu mit mindestens einem Schuh in einen gar garstig riechenden Hundehaufen zu treten. Tat der guten Stimmung aber keinen Abbruch.

Irgendwann am späten (sehr späten) Nachmittag traf der Trupp wieder bei der Unterkunft ein. Auf dem Balkon standen (so muss Odin in Walhalla ausgesehen haben) Hohmänner und Faulsticher. Dialog: „Ihr habt doch gesagt, das ihr nur kurz...“ „Ach weißt du, das war so...“

Letztendlich sauer war so richtig keiner, nur Klausl schmolte da sein Flaggschiff eigentlich kein Flaggschiff mehr war, sondern sich gegen die nun wieder blitzenden und funkelnden Mopeds amerikanischer Ingenieurkunst wie ein Flagg-siff ausnahm. Und das ihm! Doch auch ihm sollte es gelingen den Dreck der Anfahrt von kundigen italienische Händen abwaschen zu lassen, so das seine E-Glide wieder wie neu funkelte.

Der Abend näherte sich und mit beginnender Dämmerung wurde das KK unruhig da es seit nunmehr ca. fünf Stunden ohne Nahrungsaufnahme war. Also, Kriegsrat! Viktor schlug vor in das Hotel zu gehen das ein gutes Essen bieten würde. Abgemacht. Der zweite Stock (s.o.) fuhr dann geschlossen (warum laufen, man war doch zum Motorrad

fahren nach Kalabrien gekommen) dorthin, der Rest legte einen gefechtsmäßigen Spaziergang hin.

Doch irgendwie waren dem Vorauskommando die italienischen Sprachkenntnisse abhanden gekommen und aus dem Wortwirr wurde geschlossen, daß das Restaurant um sieben schließen würde. Also auf den Rest gewartet und ein anderes Lokal gesucht. Doch TM sollte sich im Hinblick auf diese Auswahl nicht als der Himmel auf Erden erweisen. Am Ende der Strasse wurde dann doch noch eine Pizzeria gefunden. Zwar sollte es nur Nudeln u.ä. geben, da der vielgerühmte Pizzaofen nicht geheizt war aber das tat der Sache keinen Abbruch. Wie sich später herausstellte war dieses Lokal Treffpunkt für die ortsansässigen Junggesellen(?) die unter Einbeziehung des in der Ecke aufgehängten TV ihr Abendmahl einnahmen. Das Essen ging, aber es ist schon erstaunlich welche Wirkung das Fernsehen auf den Menschen hat. Läuft so eine Kiste, glotzt jeder hin. Teilweise unter unglaublichen Verrenkungen genoss das KK sein Essen. Man lachte wie der letzte Trottel wenn endlich eine Werbung kam die man aus dem Zusammenhang heraus verstand. Wahrscheinlich hätten die an dem Abend sogar Schiller auf russisch rückwärts lesen können, gekuckt hätte eh jeder.

Der Abend endete für manchen recht früh, da am nächsten Morgen eine Fahrt in die Sila auf dem Programm stand.

Der Mittwochmorgen begrüßte den zweiten Stock mit planmäßiger Finsternis da man den Sonnenaufgang begrüßen wollte. Also war alarmmäßiges Wecken um 5:15 Uhr. Pünktlich um 5:30 dann Abfahrt, wobei die Mopeds erst mal geschoben wurden um den seligen Schlummer der anderen nicht zu unterbrechen. Das geschah so klasse, das Fauli der irgendwann später erwachte seine Göttergattin fragte ob die anderen den schon weg wären er hätte gar nichts gehört. Kein Wunder! Denn Fauli arbeitete so fleißig mit dem Fichtenmoped das es ein Wunder war das die angrenzenden Italiener nicht aufwachten. Der Sonnenaufgang wurde generalstabsmäßig in Ciro begrüßt (die Bevölkerung konnte man nicht mehr wecken, da die schon auf war) und im Anschluss daran ging es ab in die Sila. Von jetzt an sollte eine Kurve der anderen folgen, so im Durchschnitt alle 50m eine Links-, Rechts- oder Haarnadelkurve. Einfach Traumhaft. Immer wieder von Fotoshootings unterbrochen, arbeitete sich das Kurvenkommando Kalabrien Süd (KKKS) durch die Sila. Irgendwann fuhr auf einmal ein Bus (Groß und Blau) vor dem KKKS. Jeder Versuch zum Überholen anzusetzen scheiterte schon im Ansatz. Durch das Dröhnen des Dieselmotors und das Quietschen der Reifen, erklang immer wieder ein fröhliches „Forzza Ferrari!“ unterstützt vom frenetischen Einsatz der Hupe. Augenscheinlich war hier die geheime Teststrecke von Ferrari auf der Rubens Barrichello gerade seinen Dienstwagen für die Saison 2002 testete! Bestärkt in dieser Annahme wurde das KKKS dadurch das der blaue Renner in jeder Ortschaft einen Boxenstop einlegte. Hier gelangen dann immer die Überholmanöver. Dieses Fahrverhalten machte das KKKS dermaßen nervös, das es

während eines Stopps das unheilvoll klingende Hupen hörte, alles hinwarf und in einem Alarmstart davonjagte! (Der Ruf: „Der Bus kommt!“ sollte in den nächsten Tagen noch für einige Erheiterung sorgen)

In Savelli, dem höchsten Punkt der Tour angekommen, genossen das KKKS frische Hörnchen und Cappuccino. Von dort ging es dann weiter durch eine traumhafte Landschaft Richtung S.Giovanni in Fiore. Während dieser Etappe kamen gerade mal zwei gerade Stücke von einmal 100 und 130 m Länge – beides waren Brücken.

Eine Ehrenrunde durch diese südländische Glanzleistung italienischer Straßenplaner drehend, kam als nächster Stop ein im hohen Tann gelegener See, der durchaus in Österreich oder Kanada oder Schweden liegen könnte (Lago di Ampullino).

Über weitere Hunderte von Kurven wurde dann die Rückfahrt fortgesetzt und am Nachmittag gelangte das KKKS etwas erschöpft zur Unterkunft zurück, um feststellen zu müssen, das der Rest der Truppe angeführt von Michelle einen Ausflug nach Crotone machte. Das hieß für das KKKS, (am Mittwoch sind alle Läden geschlossen – nix essen) warten bis man wieder an die Tröge der Nahrung herankam. Viktor, der ja nun auch schon etwas älter ist, legte seinen Alabasterleib sogleich in die Horizontale und glitt in Morpheus Traumwelt. Die anderen beiden ratschten übrigens ununterbrochen wie alte Marktweiber noch bis spät in die Nacht.

Alles in allem ein wunderschöner Ausritt. Länge ungefähr 180 km, davon 130 km nur Kurven. Wenn das nichts für Kurvenfreaks ist!

Da der Autor nicht auf zwei Hochzeiten tanzen konnte, sei es ihm bitte nachgesehen, das er das Geschehen an dem er nicht dabei war nur rudimentär wiedergibt. – Danke!

Auch der Ausflug der anderen Truppe soll wunderschön gewesen sein. Unter anderem eine Besichtigung einer frühzeitlichen Ausgrabungsstätte und wenn die Berichte stimmten eine Burg (?)

Der Abend wurde beschlossen vom Besuch einer lokalen Dönerbude. Nach verschiedenen Aussagen aber nicht so prickelnd! Das Fleisch war aller Wahrscheinlichkeit noch vom vergangenen Sommer. Dito wurde im Erdgeschoss wieder bis in die frühen Morgenstunden hinein gefeiert. Andere lagen süße Träume träumend im Bett und genossen die laue italienische Nacht. Urlaub ist das was man daraus macht. Und zwar jeder so, was er eben unter Urlaub versteht.

Donnerstag und der Urlaub geht voran. Für diesen Tag hatte Michelle eine Fahrt nach Catanzaro geplant, die gegen 10:00Uhr begann. Der Schnellstrasse nach Süden folgend brausten 10 Harleys in diesmal gemäßigttem Tempo dahin. Unterbrochen von dem schon gewohnheitsmäßigen Stop zur Treibstoffaufnahme (man merkt der Urlaub hat überwiegend aus Tanken Essen und Fahren bestanden) gelangte das KK unter fachmännischer Führung ans erste Ziel, dem örtlichen Harley Händler. Dieser ist ein jovialer älterer Mann mit Halbglatze der natürlich fließend Englisch und Deutsch spricht

(ALLES LÜGE!!!) und das KK sehr zuvorkommend bediente. Die obligatorischen T-Shirts wurden erstanden sowie diverse Fotos geschossen. Dann ging es wieder auf die Gass' und der Trupp jagte an der Küste entlang zu einem wieder im Entstehen begriffenen Schloss von irgendeinem Kaiser Karl dem wasweißichden! (Dem seine Anreise hat früher mit Sicherheit länger gedauert). Von dort gelangte das KK wieder in den Einzugsbereich der Sila. Nach einem weitem Tankstopp (Bitte keinen Kommentar) in Roca di Neto eröffnete Viktor die Jagd durch die Berge mit den Worten: „ Jeder kann jetzt fahren wie er will ...“ Und wirklich , das Rennfieber packte so alle. Nach dem Verlassen der Stadt änderte sich so langsam aber sicher die Reihenfolge.

Will man das ganze in einen Rennkommentar packen müsste es folgendermaßen gehen: „Und das Rennen ist eröffnet... Michelle mit seiner Sportster führt, dicht gefolgt von Dr.P. der souverän seine Linie gefunden hat... dahinter Toto der noch etwas unsicher versucht den Pulk zu überholen, dahinter Mulli der versucht nun auf der Außenkurve Toto zu überholen... doch was ist das... ihm kommt doch glatt ein Servicefahrzeug auf seiner Linie entgegen... Drücken bis der Arzt kommt, Kratzender Auspuff ... Toto zuckt zusammen und verliert wertvolle Sekunden....Mulligan vorbei... doch was ist das, von hinten drängt ein schwarzer Schatten ins Bild... Lieber Zuschauer das muss man gesehen haben...unglaublich... am Gashahn drehend fordert er von seinem rußenden Motor alles Richtig es ist Bernd....er wirft die sieben Zentner mit einer spielerischen Leichtigkeit durch die Kurven das es eine wahre Wonne ist so einem Fahrer zuzusehen... er rollt das Feld förmlich von hinten auf.... durch die schiere Masse... verdunkelt er so manchem anderen Fahrer die Sichtund jawoll lieber Zuschauer so muss ein Rennen sein.... Zwischenstand in der Bergwertung: Begünstigt durch die Handlichkeit Mulligan dahinter mit einer Profiltiefe Abstand Bernd... dahinter die Verfolgertruppe Dr.P., Toto und Michelle...weit dahinter gefolgt vom Rest...

Ich gebe weiter zu unserer Kamera in den Bergen.... hier ist.... nein was ist das: Das Führungsduo Mulli und Bernd nimmt einen falschen Abzweig und verliert tragischerweise die Führung... das dauert bis ein Fahrzeug der Organisation die beiden wieder eingeholt hat.... Jetzt kommt in mein Blickfeld ein tiefer schwarzer Blitz.... Jawohl das ist Nobbi Ness der Künstler des Bungee – kurven - Fahrens... gehandicapt durch seine eingeschränkte Straßenlage geht er die Kurven sehr langsam an.... doch nach der Kurve ein Dreh am Gas und er vernichtet förmlich den Asphalt zwischen zwei Kurven.... Jetzt kommt Fauli..... Am Lenker hängend wie weiland Cheeta der Schimpanse geht er es gemächlich an... Ein wahrer Meister weiß wann er nicht mehr gewinnen kann... da ist Viktor der seine eine von achthundert so wohlgeschätzte Shovel mit einer wahrhaften Eleganz bewegt....das Tuckern des Motors klingt wie die Bismarck auf Angriffskurs...doch mit einer von ihm gewohnten Souveränität macht er unerbittlich Boden gut....Jetzt kommt in mein Blickfeld eine grüne E-Glide... das muss sicher... er ist es... ich kann es

an dem wild gestikulierenden Beifahrer sehen... Klausl dampft tänzelnd aber sehr schnell durch den Parcours... Ein ungewohntes Bild lieber Zuschauer....."

So ungefähr war das Rennen durch die Berge. Keiner konnte hinterher sagen warum eigentlich, aber Spaß hat's doch gemacht. An einer Kreuzung trafen sich dann endlich alle wieder, nur Viktor war so am fahren das er gleich weiter ist.

An dieser besagten Kreuzung standen dann, mit teilweise stinkenden Bremsen und glühenden Reifen das KK und tauschten sich wild durcheinanderquasselnd aus. Doch es sollte noch mal losgehen, denn es standen auch zwei Busse da, deren Fahrer sich über die neuesten Tuningmaßnahmen für Rennbusse unterhielten.

Auf einmal setzte der eine Bus zum wenden an. Klausis panikerfüllter Schrei dröhnte durch die Sila: „BUS KOMMT“. So ungefähr muss man sich den Alarmstart einer Rotte F-16 vorstellen. Motor an und los. Nur weg bevor der Busfahrer mit dem diabolischen Grinsen einen durch die Berge jagt. Viktor, elegant am Ortseingang von Melissa stehend vernahm nur noch das Röhren von Motoren, nahm gehetzte Blicke war, und immer wieder der Ruf „BUS KOMMT“. Dicht gefolgt vom BUS. Doch letztendlich war das Teilziel des Ausfluges erreicht und alle saßen glücklich vereint am Marktplatz und genossen ihren Kaffee oder ihr Bier.

Von Melissa aus ging es dann in der Dunkelheit nach Ciro weiter wo Michelle eine Pizzeria namens MAX (oder so ähnlich ausmachte). Der Besitzer forderte das KK dann auf die Motorräder von der Strasse zu fahren und in seinem Biergarten (nennen wir das mal so) zu parken. Um es kurz zu machen. Es wurde wieder vom allerfeinsten gevöllert bis das die Bauchdecke spannte.

Irgendwann ging dann auch dieser Abend zu Ende und vom vielen Essen erschöpft gingen alle zu Bett. Alle? Nein eine kleine Gruppe ging wie immer noch daran.... usw.

Über den Freitag lässt sich nichts besonderes berichten, da diesmal wirklich ausgeschlafen und nur relaxt wurde. Teilweise gingen manche kilometerweit den Strand spazieren, um zu baden, dabei war das Meer doch direkt vor der Haustür!

Nachmittags fuhren dann Bernd, Viktor, Mulli und Klausl noch eine kleine Runde durch die Sila um einen Abschluss in (richtig geraten) Melissa zu finden. Viktor nutze die Gunst der Stunde um sich in Ernestos Supermercato ein paar sehr gute Stiefel zu kaufen. Klausl war von diesen so angetan, das er ebenfalls ein Paar erstand (Eigentlich ungewohnt da er doch mit seinem Fulldresser ein paar Bikerletten erstanden hatte, die er und Gertrud fast immer anhatte)

Ansonsten passierte an diesem Freitag herzlich wenig, da Gammel auf dem Dienstplan stand.

Der zweite Stock genoss an diesem Abend eine deftige Brotzeit, während der Erste Stock und das Erdgeschoss sich in das schon erwähnte Hotel aufmachten um zu speisen. Wie

bereits erwähnt, sollte das Hotelrestaurant um sieben schließen, aber durch den Dialekt hat man(n) öffnen mit schließen verwechselt. Kann ja mal vorkommen.

Der Abend sollte dann noch mit einer Wasserschlacht enden. Erst flogen Plastikbecher von unten nach oben oder von oben nach unten, und als Höhepunkt könnte eigentlich eine aus einem Müllsack bestehende Wasserbombe gelten die auf die gar lustigen Burschen im Erdgeschoss gezielt war. Leider verfehlte sie ihr Ziel um etliche Meter.

Samstag, vorletzter Tag in Kalabrien. Das KK nahm diese Gelegenheit wahr und fuhr Richtung Sila. Nur Nobbi Ness (fuß schonender Weise daheim geblieben), und die Faulsticher (wollten später nachkommen), schlossen sich nicht an. Irgendwie kam dann aber etwas Unruhe in die Gesellschaft. Irgendwie hatte Dr.P. spät in der Nacht mit unserem kleinen Italiener vereinbart das er den Trupp anführen darf/soll. Doch Mulligan riss in kommandoerprobter Weise die Führung an sich und geleitete den Trupp zum nächsten (Ist ja gut) Tankstop. Hier wurde Mulli durch Dr.P's unnachahmliche Art zu sprechen derart gereizt, das er sich von den anderen erst mal trennte um sich wieder zu beruhigen. (Kann ja mal vorkommen).

Irgendwann in der Sila trafen dann aber alle wieder zusammen. Michelle führte stolz wie ein Schneekönig den Trupp Harleys an (okay er kommt nicht so oft in den Genuss mit soooo vielen Harleys zu fahren.) Mulligan machte an diesem Tag das Schlusslicht. (Schmoll)

Nach einigen Stops, während denen sich Michelle als Kräuterhexe hervortat, wurde gegen 14:00 (man achte auf die Zeit) für die übliche tägliche Völlerei eingekehrt. In einem Restaurant (man war unter sich – Nebensaison) genoss man noch einmal die Freuden italienischer Kochkunst, zum letzten Mal wie alle glaubten. Das Essen war so gut , das alles bis auf den letzten Krümel aufgegessen wurde. Toto fuhr dann schon mal voraus um einige Bilder mit der Kamera zu machen. Etwas später folgte dann der Haupttrupp und nahm dann Richtung Norden die Küste entlang Fahrt auf. Es war nämlich geplant, sich in Rossano mit Harley Freunden von Michelle zu treffen. Dort trafen wir dann fünf waschechte Italiener, die außer italienisch keine weitere Fremdsprache beherrschten. Da das KK außer deutsch und Englisch ebenfalls keine Fremdsprache beherrschte war es eine äußerst komplizierte Unterhaltung.

Zu den Mopeds dieser zierlichen Bergburschen. Drei Sportster, eine Fatboy und eine Dyna standen da am Straßenrand. Von der Begutachtung der Auspuffanlagen allein kamen so manchem teutonischen Recken die Tränen in die Augen. Jeder Supertrapp diente ausschließlich dazu das man a) sich nicht die Knöchel mit heißen Auspuffgasen verbrennt und b)damit auch jede Donnamaria zwischen den Alpen und Sizilien weiß, Don Pablo kehrt heim. Jede mit mindestens 600 Scheiben vollgestopft und ohne Endstück – der Klang war bomfortionös . Die landesüblichen Begrüßungen wurden durchgeführt und dann wurde erst mal ein Loud-Pipe-Kontest an Ort und Stelle durchgeführt. Der einzige

der einigermaßen mithalten konnte war unser Fauli, aber gegen den Klang der Dinger war sogar Fauli`s Auspuff leise.

Dann fuhr das KK mit den neuen italienischen Freunden (?) in die Stadt. In Deutschland hätte der Klang dieser Motoren sofort eine Hundertschaft TÜV-Beamter auf den Plan gerufen. Doch in Italien ist das normal. (Der Autor fuhr hinter drei von diesen Teilen her deren Fahrer es irgendwie schafften sich zu unterhalten. Als die Fahrer dann unisono Gas gaben, konnte der Autor nur noch am Vortrieb merken das sein Motor lief, jedes Geräusch im Umkreis von Hunderten von Metern verblasste zu einem Säuseln.)

Nach einigen Runden durch die Stadt wurde noch in einer landesüblichen Bar eine Cola oder sonst was getrunken und dann trennte man sich wieder in herzlicher Freundschaft. Nicht jedoch ohne die üblichen Fotos geschossen zu haben.

Auf der Rückfahrt wurde noch an einem gigantischen Stierkopf Halt gemacht, da Fauli den Auftrag von Robe hatte unbedingt ein Bild desselbigen mitzubringen. Also noch mal Aufenthalt, Bilder, Toto filmte und dann ging es in die Dunkelheit hinein Richtung TM. Der Rückweg sollte allerdings auch etwas schneller ablaufen als geplant. Die Gruppe wurde auseinandergerissen als sich ein LKW in einer Ortschaft dazwischendrängte, ein sofortiges Überholen war durch den Gegenverkehr selbstmörderisch und so mussten einige warten bis die Gelegenheit kam aufzuschließen. Allerdings nutze die Spitzengruppe Klaus, Toto und Michelle es mal wieder so richtig laufen zu lassen. Dahinter folgte so mit einigem Abstand Dr.P. der auch schon so seine 130 fuhr und nicht nachkam, dann kam Fauli und Lisa (die wie üblich in der Finsternis wenig sah) und zum Schluss Mulli, Bernd und Viktor. Ziel war die Garage von Michelle, in der Fauli und Klaus einen Schaden an Michelles Moped behoben (Trotz das sie Urlaub hatten)

Dann servierte Salvatore (Michelles Vater) erst mal selbstgekelterten Wein, der zwar herb aber nicht schlecht war. So gegen 20:00 rief uns dann Salvatores Frau, sie habe eine Kleinigkeit zum Essen vorbereitet. Dem KK schwante Böses. Das letzte Essen lag erst gut 3 ½ bis 4 Stunden zurück und eigentlich hatte keiner mehr so richtig Platz in seinem Verdauungstrakt. Okay, man ist ja keine Memme. Schnell noch Nobby Ness geholt und dann ging es an die Kleinigkeit. Landesüblich. Vorspeise. Hauptspeise bestehend aus Spagetti. Nachspeise. Und da hat sich doch so mancher überfressen. Die für den Sonntag geplante Ausfahrt fiel übrigens wegen Übergewicht ins Wasser.

Der Abend klang dann recht ruhig aus und diesmal fielen fast alle bewusstlos ins Bett. Na ja, im Erdgeschoss wurde noch die übliche Flasche Jackie geleert, dann war auch hier Ruhe.

Der Sonntag vor der Abreise sollte noch mal ein absoluter Gammeltag werden. Nix machen, diesmal wirklich sinnlos in der Gegend rumfahren, packen und aufräumen. Bernd und Mulli, hatten für ungefähr 2 Liter Sprit Platz, also fährt man halt gute 50 km um noch etwas mehr Platz zu schaffen. (hat aber auch nicht viel genützt)

Das Mittagessen wurde von Ernesto (Supermercato) serviert, der es sich nicht nehmen lassen wollte für das KK zu kochen. Am Abend trafen dann alle noch mal in Melissa zum Abschlussbier zusammen und der Tag endete wirklich früh. Zumindest für die meisten.

Der Montag begann mit dem Beladen der Mopeds und nach dem Frühstück und den letzten Säuberungsaktionen begann (wunder – oh –Wunder) pünktlichst die Rückfahrt. Wie am Abend vorher besprochen führte die Route diesmal an der Küste entlang nach Norden Richtung Sibari .Eindeutig die bessere und schnellere Strecke. Auf der Autostrada angekommen wurde erst mal getankt (was sonst) und dann ging es in schneller Fahrt weiter. Die Führung übernahm Mulligan, der dafür zu späterer Stunde noch einen Ruffel von Bernd einsteckte. Ausgemacht war eine ungefähre Geschwindigkeit von guten 115 km/h und die ist er auch gefahren. Bedingt durch die kleinen Spiegel seines Mopeds hat er aber leider nicht mitbekommen wie Fauli plötzlich wieder mal zum fotografieren angehalten hatte; die anderen halt auch. Mulli stur weiter. Dann waren die anderen eben weg.

Irgendwann hat er dann doch mal angehalten und just in dem Moment kamen Viktor, Toto und Dr. P. vorbeigejagt. Also wieder drauf auf die Kiste und hinterher. Vom Rest weit und breit keine Spur.

Doch dann machte sich bei Mulligan das selbe bemerkbar wie bei Dr. P. auf der Anreise. Eine fürchterliche Eruption kündigte sich an. Jedes Schlagloch vorsichtig umfahrend wurde die nächste Tankstelle angefahren. Keine Minute zu früh sonst hätte die Boxershorts eine neue Farbe bekommen. Also stand dann da der kleine Trupp von Vieren, als an der Tankstelle der Rest des KK vorbei jagte. Einige grüßten, nur Bernd blickte stur gerade aus. (Wollte niemanden bemerken). Dann ging die Hatz wieder los. Erst mal hinter den anderen her aber so nach guten fünfzig Kilometer musste sowieso mal wieder ein Tankstop eingelegt werden und da erreichten die glorreichen Vier den Rest des KK. Bernd war so stinksauer, das er erst mal lospolterte und rumstänkerte (vielleicht zu Recht) aber so nach und nach beruhigte er sich wieder (ist halt ein herzensguter Mensch, unser Bernd).

Was war eigentlich mit Bernd? Bernd überlegt während des Urlaubes, ob er sich nicht doch ein neues Moped kaufen sollte. Dies gipfelte darin das er Montags sich sofort eine neue kaufen wollte, Dienstag wollte er bis zum Frühjahr warten, Mittwoch wieder eine Neue, Donnerstag dann erst mal wieder den Motor reparieren lassen und Freitags den Motor reparieren, inserieren und dann eine Neue kaufen. Samstag Ruhe, Sonntag Ruhe, Montag dann auf der Heimfahrt sinnierend: wenn der Klaus seinen Dampfer noch bis dann und dann fährt, ich meinen machen lass, könnte ich vielleicht..... Jedenfalls gab dieses Thema unheimlich Gesprächstoff her.

Nächstes Etappenziel war endlich der Moloch Neapel. Das ist eine Stadt die man keinem empfehlen kann. Wenn auf einer dreispurigen Strasse vier Autos nebeneinander fahren, alle blinken und hupen, dazwischen ein Rollerfahrer auf dem Hinterrad fahrend die Lücken ausnutzt, und sich Fußgänger todesmutig vor die Kühler heran jagender Autos werfen, Polizisten das überhaupt nicht interessiert, ja dann lieber Leser bist du in Neapel.

Das KK kämpfte sich, im wahrsten Sinne des Wortes durch den Verkehr (keine Verluste) um auf einer Piazza anzuhalten um sich auf der Karte zu orientieren. Kaum standen alle, als es brummte und zwei Carabinieri anhielten und in fließendem Italienisch nach „Dokumenti“ verlangten. Zu allem Überfluss hielt kurz darauf noch ein Streifenwagen und vier Beamte bemühten sich mit italienischer Grazie ab deutsche Papiere zu entziffern. Alles wurde notiert und mit dem Präsidium abgeklärt. Wohl gemerkt bei 35° im Schatten und nur lauwarmem Mineralwasser. Nach einer knappen Stunde war auch das ausgestanden und als das KK weiterfuhr wurde ein möglicher Grund für die Kontrolle klar. Der Standplatz war nur ca. 50 m schräg gegenüber der mit Panzern gesicherten amerikanischen Botschaft gewesen. Glück muss der Mensch haben. Von dort waren es im übrigen noch gute 1 ½ Kilometer zum Verladebahnhof. Die übliche Ehrenrunde, durch gegen den Verkehr befahrene Einbahnstrassen und Fauli's Bemerkungen einer solle doch mal nach dem Weg fragen. Witzig wäre gewesen wenn nach 10 Tagen Italien jemand aus dem KK mit perfektem Italienisch vielleicht noch mit dem lokalem Dialekt nach dem Verladebahnhof gefragt hätte!

Begünstigt durch die Verkehrskontrolle konnte das KK auch sofort mit dem Verladen der Mopeds beginnen. Dann fing erst mal das Warten an. Mulli und Lisa erklärten sich bereit bei dem riesigen Haufen Gepäck zu bleiben und etwaige Entwendungsversuche aufs Schärfste zu vereiteln. Die Rest vernichtete in kürzester Zeit den gesamten Biervorrat einer vor dem Bahnhof gelegenen Kneipe und deckte sich mit Reiseproviant ein (überwiegend 0.66l Bierflaschen) Bernd hatte ab da eine wunderschöne Gesichtsfarbe – er hätte ohne weiteres Werbung für Rotbäckchen machen können!

Pünktlich wie die Eisenbahn nun mal ist rollte der Zug dann aus dem Bahnhof und polterte gen Norden, Deutschland entgegen. Das Drama das sich während der Nacht abspielte soll hier nicht näher erläutert werden. Nur insoweit das Bernd mit jeder Flasche Bier ein röteres Gesicht bekam, Klaus immer lustiger wurde, Dr.P. und Toto immer voller (zu späterer Stunde tönte dann auch wieder das allseits bekannte Lied „Schnuffti Schneuff...“ durch den Zug.) Dr. p. erklärte allen Ernstes das man im Zug aus Sicherheitsgründen mit den Füßen zum Fenster schläft. Natürlich machten das eh schon alle nur der einzige der verkehrt herum auf seiner Liege lag, war: Dr.P. und zwar so krumm das die Füße bis auf den Gang hingen. So gegen 02:00 Uhr kehrte dann Ruhe ein.

Der Dienstag weckte dann so ab sieben Uhr nach und nach alle wieder. Tirol und der Brenner begrüßten das KK mit bedecktem Himmel und einer Schweinekälte.

Am Brenner wurde dann die Lok gewechselt und Mulligan nutzte die Gelegenheit in Shorts und Badelatschen über den Bahnsteig zu hetzen um für alle frische Hörnchen zu besorgen. Die Blicke die er sich einfiel hingen mit Sicherheit damit zusammen, das er der einzige war der nicht in dicken Klamotten und festem Schuhwerk herum lief. Denn der Obertiroler Bergbewohner trägt so ab Ende September vorschriftsmäßig Winterbekleidung.

Der Zug rollte dann durch Österreich und mit jedem Kilometer gen München besserte sich das Wetter, so das das KK in München angekommen, alle dicken Klamotten wieder verpackte und sich für eine luftigere Kleidung entschied. Nach der üblichen Tankpause am Rasthof Führholzen ging es dann weiter Richtung Heimat. Nur noch unterbrochen von einer Nahrungsaufnahme in Kinding. Hierzu sei noch angemerkt, das irgendwie keiner mehr leichte mediterrane Kost wie Spagetti Vongole oder Frutti die Mare oder einen Insalata mista zu sich nehmen wollte. Man merkte man war wieder auf heimischem Boden. Der Tisch wurde mit Haxen, Schweinebraten und Grilltellern gedeckt, das es ein wahre Pracht war. Von Kinding ging es dann endlich weiter über Nürnberg, Bamberg um (richtig geraten) einen Tankstop einzulegen.

Dann letztendlich die Schlussetappe und auf der A7, Klausis Kommunikationszentrale sei Dank wo er uns noch vor einer Vollsperrung bei Fulda warnte, verließ das KK die Autobahn und trat dann individuell die Heimreise an. UIUIUI und Schnuffti Schneuff verließen als erste das KK vor Brückenau, dann kehrten Nobbi Ness und Klaus und Gertrud dem Trupp den Rücken und in Motten trennten sich dann die Letzten. Die einzigen die die Tour dort beendeten wo sie angefangen hatte waren Bernd und Mulligan, die sich mit Glockenschlag 18:00 Uhr bei Robe einfanden um ein, zwei Abschlussbiere zu trinken.

Alles in Allem ein sehr schöner Urlaub, auch wenn es mittendrin immer mal Diskussionen gab, aber als Herbstfahrt kann man Kalabrien zum Motorradfahren immer empfehlen.